



Rotkehlchen im Winter.

Abschiedssinfonie in Küsnacht

Joseph Haydn (1732–1809) schrieb 118 Symphonien. Eine davon heisst die «Abschiedssinfonie». Sie wurde im Sommer 1772 auf Schloss Esterhazy im Burgenland uraufgeführt. Im letzten Satz dieses Werks nahm ein Musiker nach dem andern sein Instrument und sein Licht und verliess leise den Saal, bis als letzter der Kapellmeister Haydn verschwand. Damit wollten die Musiker ihrem Fürsten bedeuten, dass sie nach der langen Wintersaison endlich nach Eisenstadt in den Sommerurlaub fahren möchten.

Von dieser ersten Demo, einer musikalischen und friedlichen, möchte ich aber hier nicht sprechen, sondern von unserem Wohnquartier in Küsnacht und dem morgendlichen Vogelkonzert, aus welchem sich auch eine Stimme nach der andern verabschiedet:

Seit einigen Jahren schon verschwunden sind die Spatzen – ja wirklich, die fröhlichen, früher so häufigen, ganz gewöhnlichen Hausspatzen –, die Bachstelzen, Drosseln, Zeisige, Grauschnäpper, Heckenbraunellen, Schwalben, Distelfinken und Trauerschnäpper. Sie alle waren vor ein bis zwei Jahrzehnten regelmässig in unserer Umgebung zu sehen und zu hören, sind nun aber auch einer nach dem andern aus unserem Quartier verschwunden.



*Gelegentlich findet
sich ein Gimpel
oder Dompfaff am
Futterbrett ein.*

Eine plötzliche und massive Verarmung des Lebensraums – für Vögel wie für Igel, Eichhörnchen und Iltis – kam in den letzten ein bis zwei Jahren mit der Sanierung des Kusenbachs und mit mehreren grossen Bauvorhaben an der alten Landstrasse. Dutzende von alten Bäumen samt Unterholz wurden in den Gärten und im Kusertobel gefällt.

Tagelang suchte der Grünspecht, der im Grundstück des Kunstmalers Brugger gewohnt hatte, verzweifelt nach einem neuen Astloch. Nun ist er verschwunden; und mit ihm der Buntspecht, der Kleinspecht, der Baumläufer, der Kleiber, die Haubenmeisen, die Stare, Kernbeisser, Girlitze; und auch der Ruf des Käuzchens ist verstummt.

Noch kommen im Winter Kohlmeisen und gelegentlich auch Grünfink, Buchfink, Dompfaff, Blaumeise, Tannen- und Weidenmeise ans Futterbrett. Noch kann man frühmorgens ein Rotkehlchen und entfernt eine Amsel singen hören (wenn gerade einmal kein Lastwagen vorbeirattert). Noch sind Zilpzalp und Mönchsgrasmücke im Frühling zurückgekehrt. – Auch das Hausrotschwänzchen kehrte zurück, fiel aber bald einer der zahlreichen in den Gärten herumstreunenden Katzen zum Opfer.

Wer verschwindet als nächster? Und wie lange dauert es, bis sich auch der letzte gefiederte Sänger aus unserem Quartier verabschiedet?

Myrtha Frick